

Iris Minder wird der Stadt fehlen

■ RAINER T. WALTER

Die Demission von Iris Minder ist eine Tatsache, mit der sich nun die Stadtbehörden zu befassen haben. Sie kommt zu einem höchst ungelegenen Augenblick. Die Spar-Diskussionen reden von einer 50-Prozent-Kürzung des Etats für das Kunsthaus, von einer 5-Prozent-Reduktion der Be-

triebsbeiträge für das Kulturhistorische Museum. Weitere Diskussionspunkte dürften früher oder später aufzulisten sein. Dass in dieser Phase das Amt für Kultur nicht besetzt ist, kann sich im ganzen Prozess als nachteilig erweisen.

Es ist nicht die Kultur allein, welche unter den finanziellen Druck gerät; es sind sämtliche Bereiche des öffentlichen Lebens in unserer Stadt betroffen. Wichtig ist nur, dass nun behutsam und ohne Hast die Situation von Grund auf analysiert wird. Eine Grundsatzdiskussion zur Kultur dürfte unvermeidlich, ja notwendig sein. Damit diese möglich wird, müssen die kulturellen Gebiete analysiert und müssen Schwerpunkte geschaffen werden.